



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2008

Wolfdietrich

Keller, Hildegard Elisabeth

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-17332>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Keller, Hildegard Elisabeth (2008). Wolfdietrich. In: Beck, Heinrich; Geuenich, Dieter; Steuer, Heiko. Wielbark-Kultur - Zwölften. Berlin, Germany: De Gruyter, 207-208.



DE GRUYTER

Germanische Altertumskunde Online

Kulturgeschichte bis ins Frühmittelalter - Archäologie, Geschichte, Philologie

Hrsg. v. Beck, Heinrich / Brather, Sebastian / Geuenich, Dieter / Heizmann, Wilhelm / Patzold, Steffen / Steuer, Heiko

Reallexikon der Germanischen Altertumskunde

Band 34

Herausgeber: Heinrich Beck, Dieter Geuenich, Heiko Steuer

De Gruyter (Berlin, New York) 2007

10.1515/gao_RGA_6491

Wielbark-Kultur

Magdalena Mączyńska

Themenschwerpunkte: Methodenlehre

Zeitalter: Römische Kaiserzeit (ca. 0-300); Antike (ca. 800 v. Chr.-300 n. Chr.); Spätantike/Völkerwanderungszeit (ca. 300-500); Merowingerzeit (ca. 500-751); Mittelalter (ca. 500-1500)

§ 1. Archäologische Voraussetzungen

Magdalena Mączyńska

Die W.-K. entstand im frühen 1. Jh. n.Chr. im unteren Weichselraum, wo sie sich in Mittel- und Ostpommern (Pommern § 4 f.) entlang der Ostseeküste sowie im Kulmer Land/Ziemia Chełmińska (Abb. 1) als neue arch. Kultur mit spezifischen Merkmalen abzeichnet, doch z. T. noch in der vorausgehenden Oksywie-Kultur verwurzelt ist. Bis zum Zweiten Weltkrieg haben sich v. a. Lissauer (76), Blume (15; 16),

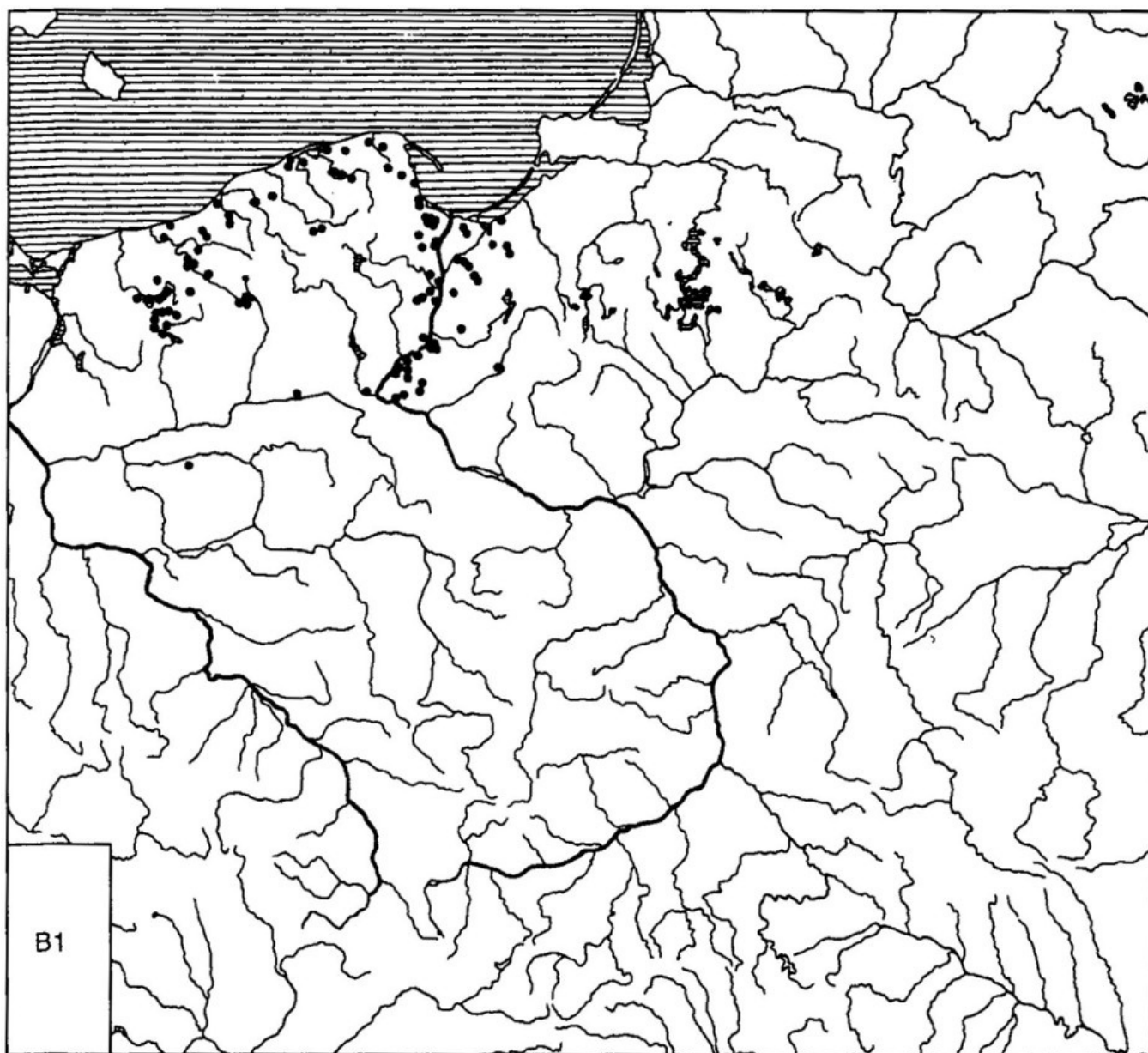


Abb. 1. Die Wielbark-Kultur in der Stufe B1. Nach Wołagiewicz (136, Karte 39)

Seite: 2

La Baume (74) und Schindler (111) mit der ‚Willenberg-Kultur‘ beschäftigt. Der Belegungsabbruch auf einigen großen pommerschen Nekropolen der Oksywie-Kultur und der auf zeitlich anschließenden Bestattungsplätzen beobachtete, veränderte Bestattungsbrauch mit Körpergräbern führte dazu, die neue Kultur als Resultat einer großen Stammesverschiebung zu erklären (67, 391; 15, 154-156; 111, 2 f.). Sehr früh hat man begonnen, die einschlägigen arch. Funde mit der Überlieferung von Jordanes zu verbinden, und danach die Einwanderung der Goten und Gepiden aus Skand. in die Gothiscandza, allg. mit der Weichselmündung (Weichsel) identifiziert, woher sie nach der Herrschaft von fünf Königen Richtung ‚Oium‘, ins untere Dnjeprgebiet (Dnjepr) bis zur Schwarzmeerküste (Schwarzes Meer) ausgewandert sind (s. dazu § 3). So wurde die W.-K. als got.-gep. Kultur, als Weichselmündungskultur und auch als ostpommersch-masowische Kultur benannt, bis schließlich 1974 der neutrale Begriff nach dem namengebenden größten, durch Kriegsverluste heute nur bruchstückhaft überlieferten Gräberfeld in Malbork-Wielbark/Willenberg eingeführt wurde (129).

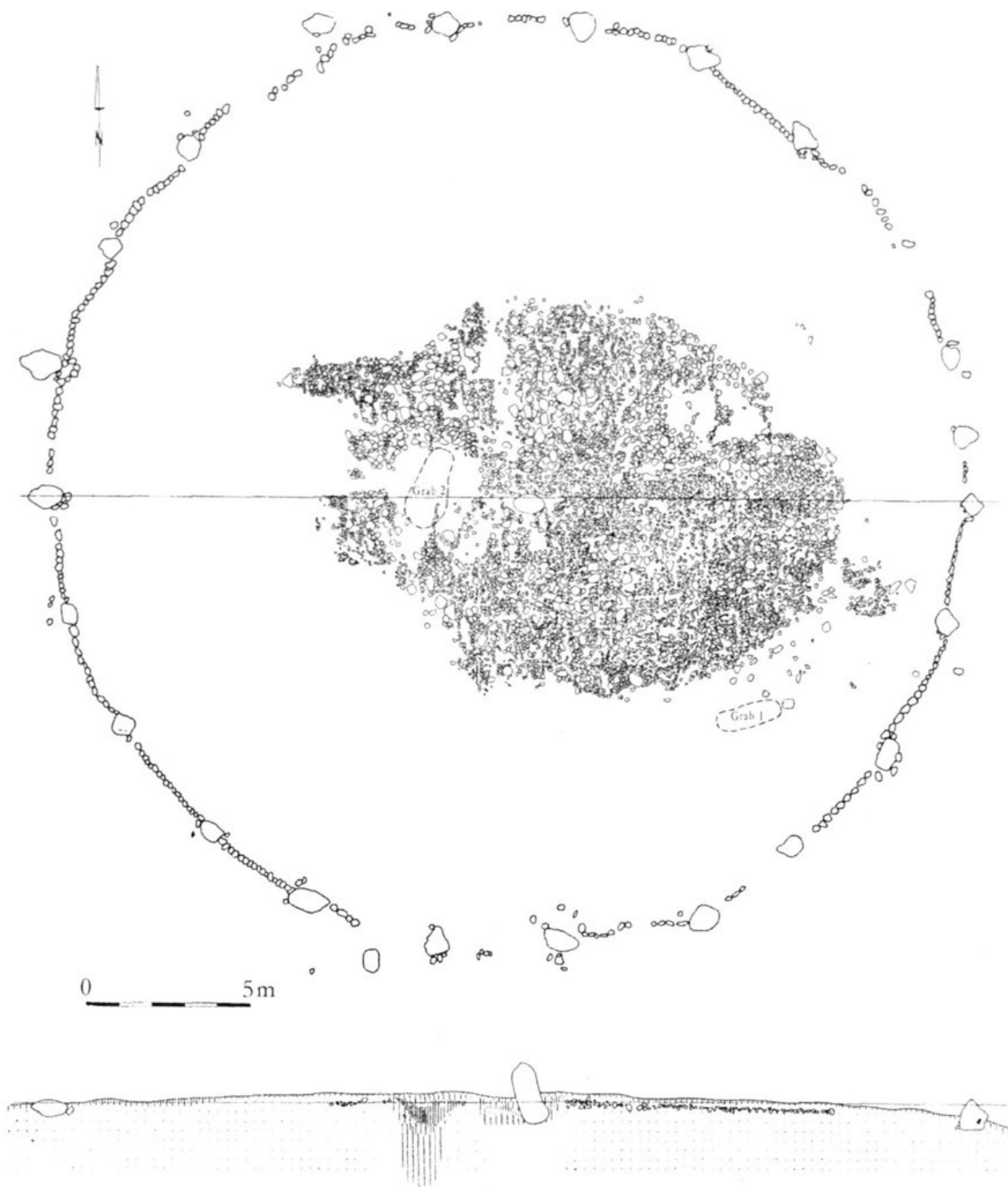


Abb. 2. Odry. Steinkreis I. Nach Kmiecinski u. a. (56)

In Pommern heben sich als neue arch. Merkmale seit der Stufe B1 (Anfang des 1. Jh.s bis um 70 n. Chr.) ab: 1. birituelle Flachgräberfelder mit Brandbestattung und N-S orientierten Körperbestattungen; 2. Gräberfelder im Gebiet ö. der Weichsel, mit Flachbestattungen und Hügeln mit oder ohne Steinkern, mit Steinkreisen und Steinkonstruktionen, wie Grabsteine und Steinpflaster (Abb. 2); 3. beigabenarme Ausstattung und Waffenlosigkeit in Männergräbern, bis auf Sporen; 4. Trachtbestandteile und Schmuck v. a. aus Bronze, manchmal aus Silber und Gold, selten beigegebene Geräte bestehen meist aus Bronze, nur ausnahmsweise aus Eisen (55; 134, 143; 8, 9-23; 9, 54-57).

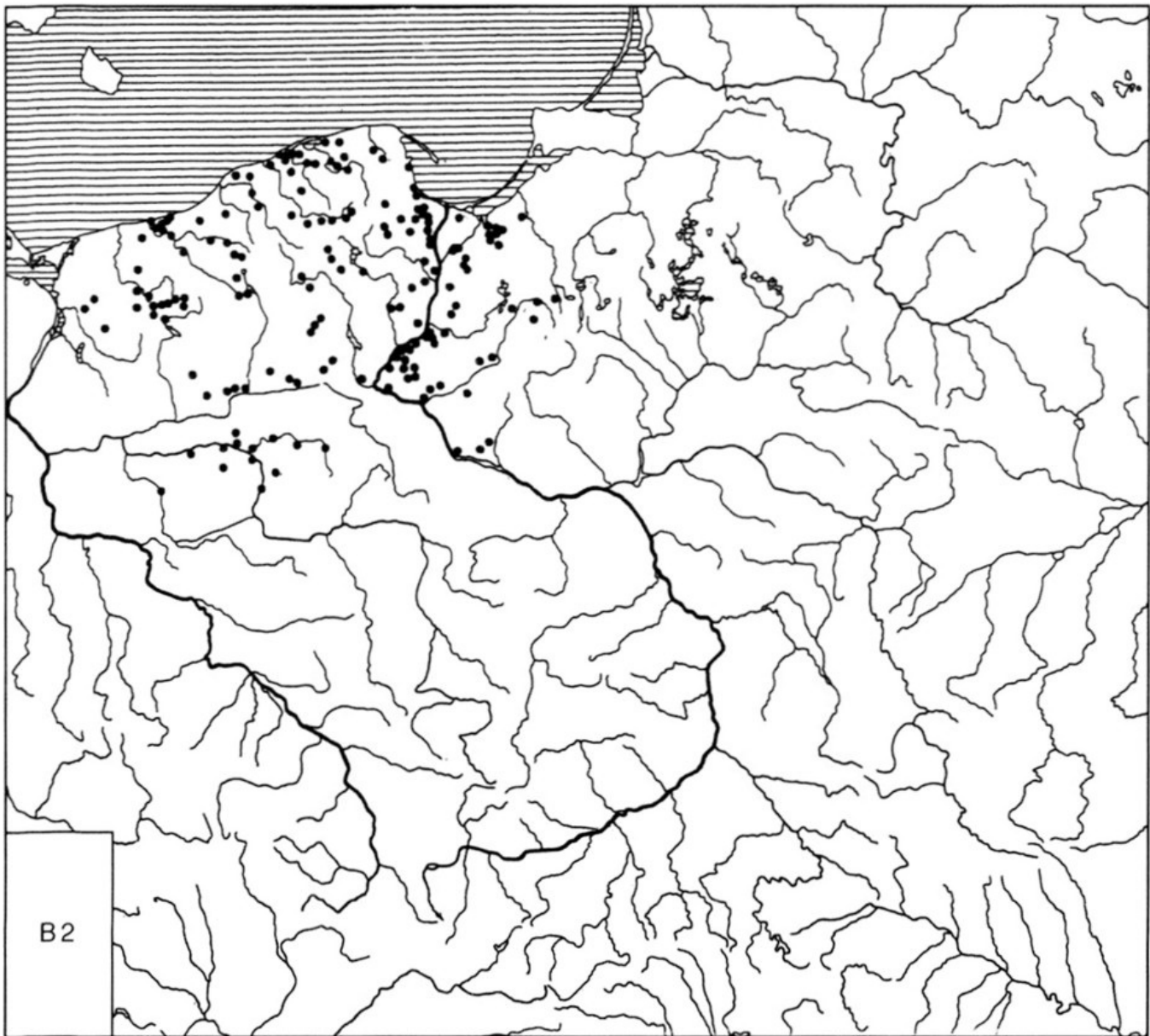


Abb. 3. Die Wielbark-Kultur in der Stufe B2. Nach Wołagiewicz (136, Karte 40)

§ 2. Gruppen und Chronologie

Magdalena Mączyńska

Ryszard Wołagiewicz (129; 133; 134) hat die W.-K. in zwei chron. Stufen gegliedert, die ält. Lubowidz-Stufe (B1-B2/C1-C1a) und die jüng. Cecele-Stufe (C1b-D1), beide benannt nach großen, vollständig ausgegrabenen Gräberfeldern (137; 48). Derselbe Verf. (133) hat sieben Besiedlungszonen für das Verbreitungsgebiet der W.-K. unterschieden:

Zone A - unterer Weichselraum, von der Danziger Bucht bis zur Elbinger Hochebene und dem Kulmer Land, kontinuierlich von A1 bis D1 besiedelt;

Zone B - Mittelpommern, Slowin- und Drawskoseenplatten, von A2 bis zum Ende B2/C1;

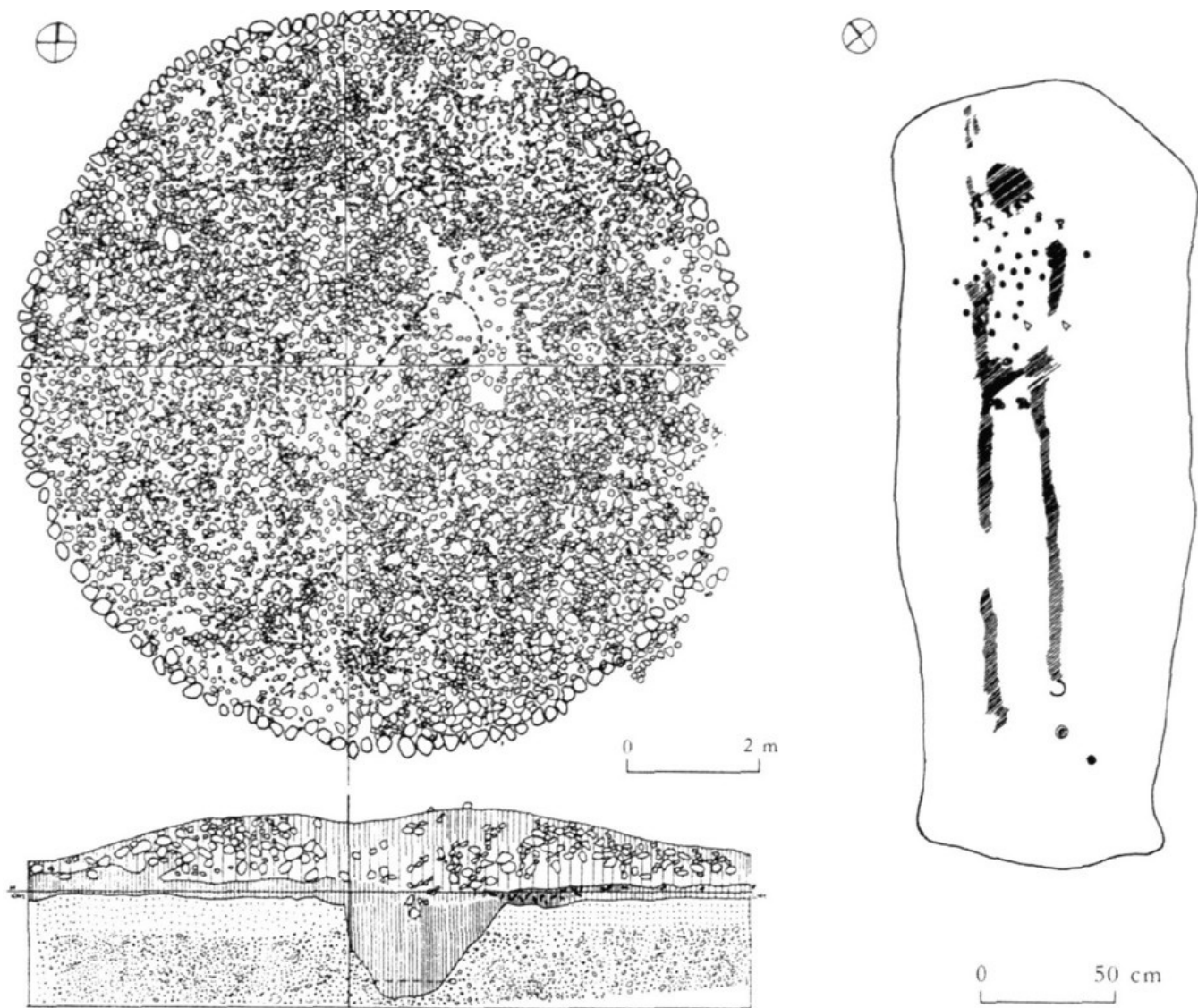


Abb. 4. Węsiory. Skelettgrab im Hügel 15. Nach Kmiecinski u. a. (56)

Zone C - Kaschubische und Krajna-Seenplatten, n. Großpolen, von B2a, möglicherweise von B1 bis zum Ende B2/C1, ausnahmsweise bis C1b/C2;

Zone D - Ilawa- und Olsztynseenplatten, das Gebiet an der oberen Pasłęka/Passarge, Łyna/Aale und Drwęca/Drewenz, von B2b bis zum Beginn C2 bzw. zum Ende C2;

Zone E - Masowien und Podlachien rechts der Weichsel, von B2/C1 bis C2/D1;

Zone F - Polesien und Wolhynien, Wolhynien-Gruppe nach Kucharenko (71; 72), von B2/C1 bis C3/D1.

Das Kerngebiet bildet der untere Weichselraum (Zone A) mit den frühesten Gräberfeldern und einer kontinuierlichen Besiedlung bis zum Ende der W.-K. Die Zonen A und B hält Wolagiewicz für den autochthonen Bereich, in dem die W.-K. auf der Basis der Oksywie-Kultur und der Jastorf-Kultur entstanden ist. Hier treten die frühesten Körpergräber am Ende der Stufe A3 auf (103; 85).

Zu den wichtigsten Flachgräberfeldern der frühen (Lubowidz-) Stufe zählen Lubowidz/Luggewiese, Pruszcz Gdański/Praust, Kr. Danziger Höhe, Fst. 7 und 10 (137; 104; 105), Malbork-Wielbark mit etwa 2 100 Gräbern (alle Kriegsverlust [4]), das noch unpublizierte Gräberfeld Czarnówko (88) und frühe Grabkomplexe aus Weklice/Wöcklitz (96; 97). In der Zone C erscheinen von der Stufe B2a an (Abb. 3) neue Gräberfelder mit Hügeln und Steinkreisen (20). Für diese werden sieben verschiedene Konstruktionstypen unterschieden, deren ält. Analogien in S-Norwegen, auf Gotland, Öland und Bornholm zu finden sind (132);

Seite: 5

135; 121, 5-58; 41), u. a. mit den Steinkreisen vom Typ Domarring. Die Hügel bestehen zumeist aus einem zweischichtigen Steinkern mit Erdmantel darüber und sind von einem einzelnen oder doppelten Steinkranz umgeben (Abb. 4). Solche Steinkonstruktionen sind aus 27 Fst. bekannt und werden als Typ „Odry-Węsiory-Grzybnica“ bezeichnet (56; 57; 132; 38) (Odry; Steinkreise). Weitere, gut untersuchte Gräberfelder dieses Typs liegen vor mit Gronowo (128; 130; 131), Leśno (38; 121), Nowy Łowicz (42) und Babi Dół-Borcz (87). Die Gräber mit solchen Steinkonstruktionen wurden mit skand. Einwanderern in Verbindung gebracht, wobei die Steinkreise von 14 bis über 40 m Dm. aus großen Findlingen vielfach für Versammlungsorte gehalten wurden. Innerhalb der Steinkreise befanden sich Steinpflaster, Feuerstellen und manchmal auch einfach ausgestattete Gräber, wahrscheinlich als sekundäre Bestattungen angelegt. Es wird vermutet, daß die Steinkreise jeweils zu Beginn der Belegung des Gräberfeldes errichtet wurden, als noch große, gräberfreie Flächen zur Verfügung standen (132; 38, 28). Diese Abfolge wird inzwischen relativiert durch einen neuen Befund aus Babi Dół-Borcz mit zwei ausgeraubten Körpergräbern unter einer Konzentration von Gesteinsabfall an derselben Stelle, an der später die Findlinge für den Steinkreis bearbeitet wurden. Zw. den Hügeln liegen Bereiche mit Flachgräbern; beide Grabformen sind oft bereits ant. beraubt, nach den Befunden höchstwahrscheinlich kurz nach dem Begräbnis. Hügel- wie Flachgräber enthalten reiche, aber auch einfache Ausstattungen, so daß die Hügelbestattung, obwohl aufwendig, nicht nur reich ausgestatteten Personen zugeeignet war; es kamen wahrscheinlich auch andere Gründe in Frage.

Für die Stufe B1 (1. Viertel des 1. Jh.s bis um 70) sind frühe Augenfibeln A. III 52-53, A. IV 68, 75, Armringe mit kugeligen oder verbreiterten Enden charakteristisch (Abb. 5). Die Leitfunde der Stufe B2a (letztes Viertel des 1. Jh.s) sind Augenfibeln A. III 59-61, frühe schlanke Fibeln A. V, S. 8, A. V, S. 7, große birnenförmige Gürtelhänger

und einfache stabförmige Armringe mit jeweils verzierten Enden. Ein viel breiteres Fundspektrum enthält Stufe B2b (1. Hälfte des 2. Jh.s), u. a. Fibeln A. II 38-40, A. IV 72, frühe Schlangenkopfarmringe Typ Blume I, profilierte Riemenzungen, halbkreisförmige Schnallen mit profiliertem Dorn, Anhänger in Bronzebandfassung, in denen eine Glaskugel, eine Muschel *Cypraea* oder eine Glasperle steckt. Die Stufe B2c (um die Mitte des 2. Jh.s) ist durch Fibeln A. V 126-128, birnenförmige Goldanhänger mit Filigran und Granulation, Schlangenkopfarmringe Blume II bzw. Wójcik III (138, 52-59) und Schließhaken mit konischen Enden gekennzeichnet. Für den genannten Schmuck der Stufe B2 werden relativ enge Beziehungen zum elbgerm. Kreis deutlich. (Fibel- und Fibeltracht § 24; Schlangenkopfringe).

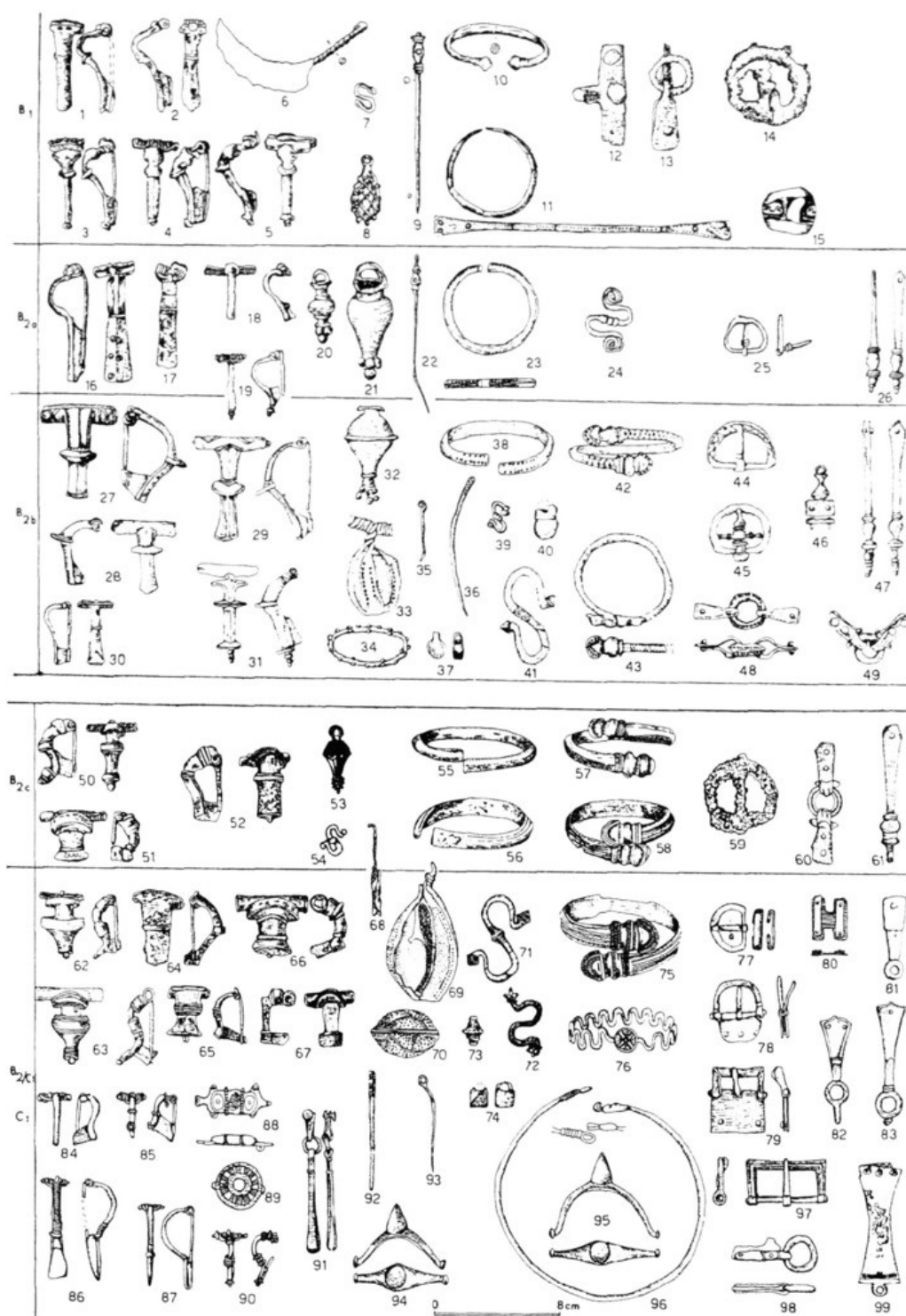


Abb. 5. Leitfunde der Lubowicz-Stufe. Nach Wołagiewicz (136)

Die neue Klassifizierung der Keramik von Wołagiewicz (136) basiert auf der Typengliederung von Schindler (111). Für die ält. RKZ sind s-förmige Gefäße mit gerauhtem Mittelteil, Situlen mit Mäandermuster sowie Töpfe, Vasen und Situlen mit abwechselnd gerauhten und geglätteten Dreiecksfeldern im Oberteil charakteristisch (Abb. 6).

	10-20-80	80-160	160-220/230	220/230-300	
	B1	B2	B2 C1	C1	C1b / C2
I		A	B D		C
II		E	F		
III-IV					
V					
VI			A	A	
			B	B	
			C	C	
			D	D	
			E	E	
			F	F	
VII					
VIII	A		C		
IX		B	A		
Xa					
Xb			A		
XI					
XII			A		
			B		
			C		
XIII	A				
	B				
XIV					
XV			A		
			B		
XVI					
XVII					
XVIII				A	
				B	
				C	
				D	

Abb. 6. Keramik der Wielbark-Kultur. Dunkel markierte Formen sind auch in Wolhynien und in der Ukraine vertreten. Nach Wołagiewicz (136) und Bierbrauer (10)

Die W.-K. erreicht in der Stufe B2/C1-C1a (letztes Viertel des 2.-1. Viertel des 3. Jh.s) ihren Höhepunkt mit dem sog. Barock-Stil. Fibel- und Armringtypen der Stufe B2c bestehen fort, die Fibeln sind oft aus Silber mit Goldbelag gefertigt und mit Filigran und Granulation verziert, ebenso wie die Goldanhänger und S-Haken; hinzu kommen silberne und goldene Halsringe. Neu sind die Leitfunde der Stufe C1a, wie Fibeln A. VII, S. 1 und A. VI 162 mit kurzer Spirale, rechteckige Schnallen und Riemenzungen Raddatz J II 3-4. Sie erscheinen früher in Männergräbern, dagegen setzt sich in

Seite: 6

Seite: 7

Seite: 8

der Frauentracht noch der ‚Barockstil‘ fort (129; 134, 168 f.) (Fibel und Fibeltracht § 25). Für die reiche Frauentracht charakteristisch sind drei Fibeln (ein Paar auf den Schultern und eine kleinere auf der Brust), eine Schnalle mit einigen Riemenzungen, zwei Schlangenkopfarmringe und manchmal zwei weitere aus wellenartig gebogenem Draht mit rundem Zierverschluß sowie eine Halskette aus Glas- und Bernsteinperlen mit S-Haken und birnenförmigem Goldanhänger (110; 119). Am besten repräsentiert sich der ‚Barockstil‘ in reichen Gräbern aus Lešno, Odry und Gronowo (39; 123; 130; 131).

In den Stufen B1c-B2a expandiert die W.-K. in das n. Großpolen, an die mittlere Netze und untere Warthe bis zur Höhe von Posen, wo sie bis C2 weiterbesteht (77, 52 f.; 78; 35, 44. 53 f.). Die größten Gräberfelder in diesem Gebiet sind Slopanowo und Kowalewko (106; 112).

Zw. der W.-K. und dem n. Bereich der Przeworsk-Kultur besteht zunächst eine 20-30 km br. fundleere Zone, die später durch beiderseitige Kontakte schwindet. Das wird deutlich z. B. durch das Vorkommen von Fibeln A. II 41 - der Przeworsk-Var. mit geradem Fuß - in den Wielbark-Gräberfeldern und der Wielbark-Var. mit verbreiterem Fuß

in Przeworsk-Nekropolen. Die Expansion der W.-K. nach O erreicht in den Stufen B2b-B2/C1 das rechte Ufer der unteren Passarge (133; 135, 65; 21), das bisher fundlere Gebiet der Ilawa- und Olsztyn-Seenplatten, wo zw. den W-Balten und der W.-K. wiederum eine unbesiedelte Zone von 20 km besteht. In der Stufe B2b werden die Przeworsk-Gräberfelder der nordmasowischen Nidzica-Gruppe aufgelassen, die bereits zuvor von starken w. Einflüssen geprägt waren (94, 426; 35, 64 f.; 36, 140 f.) (Przeworsk-Kultur § 2).

Von der Stufe B1a an sind reiche Gräber mit Bronzegefäßen und Gold-/Silberschmuck bekannt, deren Schwerpunkt in Pommern in der Stufe B2/C1-C1a liegt (126; 7, 40 f. 53; 6). Ein solches Grab der Stufe B2/C1 aus Czarnówko enthielt einen Bronzekessel mit Griffen und plastisch gestalteten Köpfen mit Swebenknuten, wie sie aus dem Barbaricum bisher nur aus dem Kgr. von Mušov bekannt waren (88). Die reichen, vielfach bereits ant. beraubten Gräber lagen zumeist auf einem Bestattungsplatz zusammen mit einfacher ausgestatteten Gräbern.

Eine Spezifik der s. Ostseeküste von Mecklenburg bis zur Gegend von Elbing bilden zahlreiche Mooropferplätze mit Opfergaben von eindeutig weiblicher Zuordnung, aber auch mit Münzen, Bronzestatuetten und Schmuck. Der größte Platz unter ihnen, Buczek/Butzke, liegt im Verbreitungsgebiet der W.-K. (108). Auch in ihnen wurden nur ausnahmsweise Waffen deponiert. Der Verzicht auf Waffen im Opferitual unterlag vielleicht denselben Regeln, wie sie für die Anlage von waffenlosen Gräbern galten (86). Zwei kleine Seeopferstellen mit Keramik und verbrannten Steinen orientierten sich in der Nähe von Gräberfeldern, so in Babi Dół-Borcz und Odry, hier sogar mit dem Nachweis von Leichenbrand.

Eindeutige Besiedlungsverschiebungen setzten in der W.-K. während der Stufe B2/C1 mit dem Beginn der Migration nach SO ein (Abb. 7). Das äußert sich im Abbruch der Bestattung auf Gräberfeldern, im Kulmer Land am Ende der Stufe B2b, in W- und O-Pommern am Ende der Stufe C1a, und betrifft auch alle Plätze mit Steinkreisen.

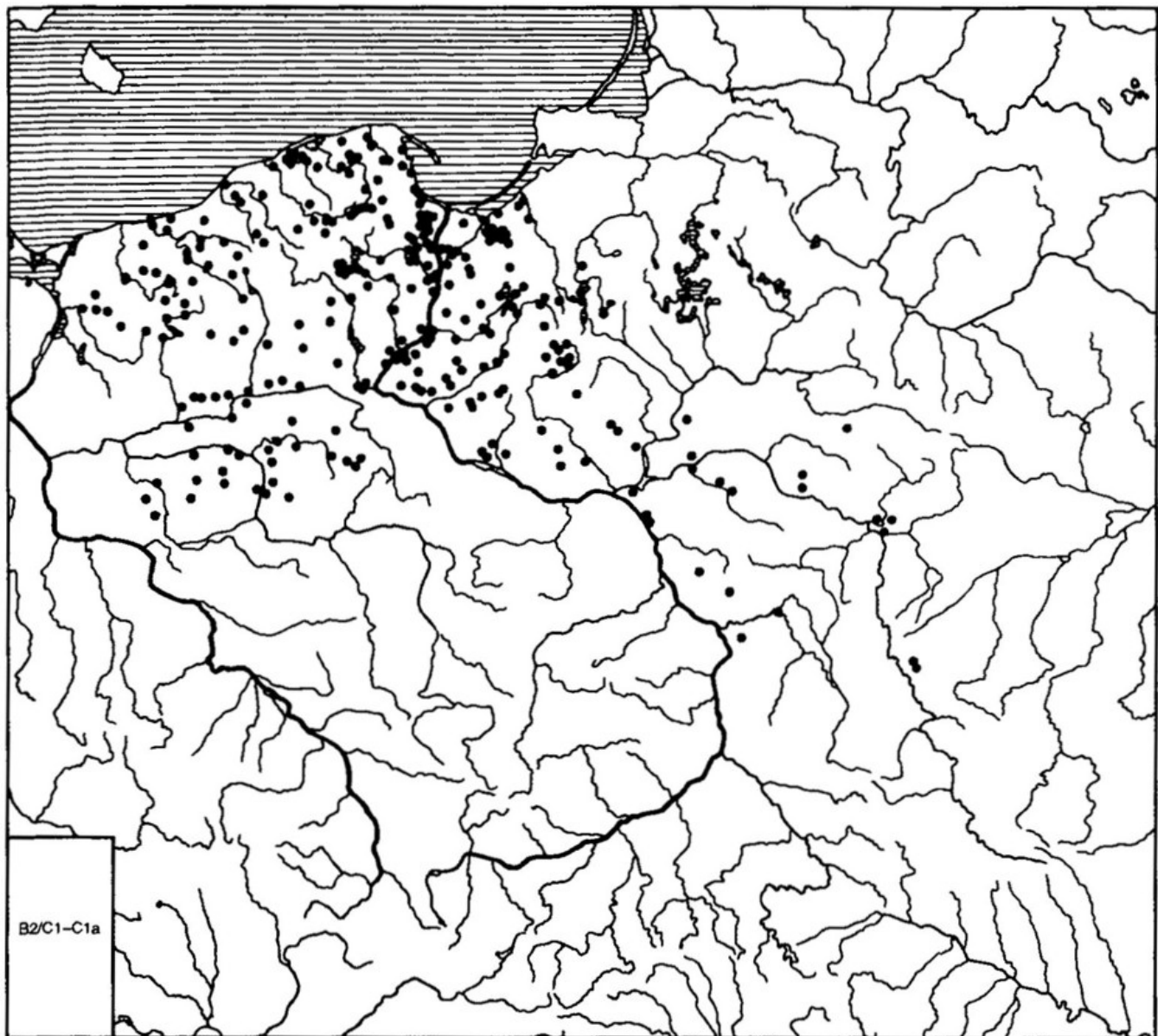


Abb. 7. Die Wielbark-Kultur in der Stufe B2/C1-C1a. Nach Wołagiewicz (136, Karte 41)

Ausgehend von der Belegungszeit in Odry vom Ende der Stufe B1 bis C1b/C2 mit fünf chron. Phasen (31, 19-21; 38, 74-76) hat Wołagiewicz (134, 155 f.) die jüngste Phase mit nur noch wenigen Gräbern mit der ersten Welle der Auswanderer gleichgesetzt. In einer zweiten Welle, die mit dem Beginn der Cecele-Phase korrespondiert, erreichte die W.-K. in der Stufe B2/

Seite: 9

C1 Masowien ö. der Weichsel, Podlachien und einen großen Teil der Lublin-Region (Gräberfelder in Cecele, Kłoczew, Brulino-Koski, Brest-Trišin; 48; 5; 53; 71) und damit Siedlungsgebiete der Przeworsk-Kultur, die ihrerseits auf Gebiete w. der Weichsel verdrängt wurde. Die großen Przeworsk-Gräberfelder wurden aufgelassen und neue gegründet. Andererseits bestattete die Bevölkerung der W.-K. auch auf denselben Plätzen wie zuvor die Przeworsk-Kultur, so in Niedanowo, Stara Wieś, Kołoząb,

Kleszewo, Krupice u. a. (23; 24; 35, 68-74; 134, 155; 49, 179; 1; 58; 60, 186 f.; 139). Bierbrauer (9, 89-94) hat das neugewonnene Gebiet als ersten Expansionsraum der W.-K. bezeichnet.

Im Gegensatz zum Abzug der Bevölkerung aus den Zonen B und C (s. o.) wurden die Zonen A und D weiterhin bis zur Stufe D1 besiedelt. Die typischen Kennzeichen der W.-K., wie Waffenlosigkeit und charakteristische Fibel- und Schmuckformen, bestehen in den neu besiedelten Gebieten fort. Es werden aber auch Nuancen deutlich. So existierte im Bereich der Przeworsk-Kultur in O-Masowien bereits am Ende der Stufe B1 eine starke Beeinflussung durch die W.-K., wie Armringe mit Kugelfenden vom Typ Kamieńczyk, aber auch verschie-

Seite: 10

dene Bronze- und Silberfibeln aufzeigen (24; 25; 1; 2; 3).

Trotz der bestehenden Sitte, die in Gräbern Waffen nicht vorsah, kann deren Existenz und Gestalt rekonstruiert werden. So wird mit einigen wenigen Gräbern mit Waffenbeigabe der Stufe B1 das Erbe der Oksywie-Kultur deutlich. Das Waffendepot aus Żarnowiec/Zarnowitz bei Danzig (Stufe C1b) enthält eine skand. Lanze vom Typ Vennum (50). Die Schildteile aus dem Przeworsk-Gräberfeld in Kamieńczyk (26, 91 f.), das Bezüge zum Unterelbegebiet aufweist, sind wohl über Kontakte zur W.-K. zu erklären, ebenfalls einige Lanzenspitzen mit Runeninschr. im O-Teil der Przeworsk-Kultur (Kowel).

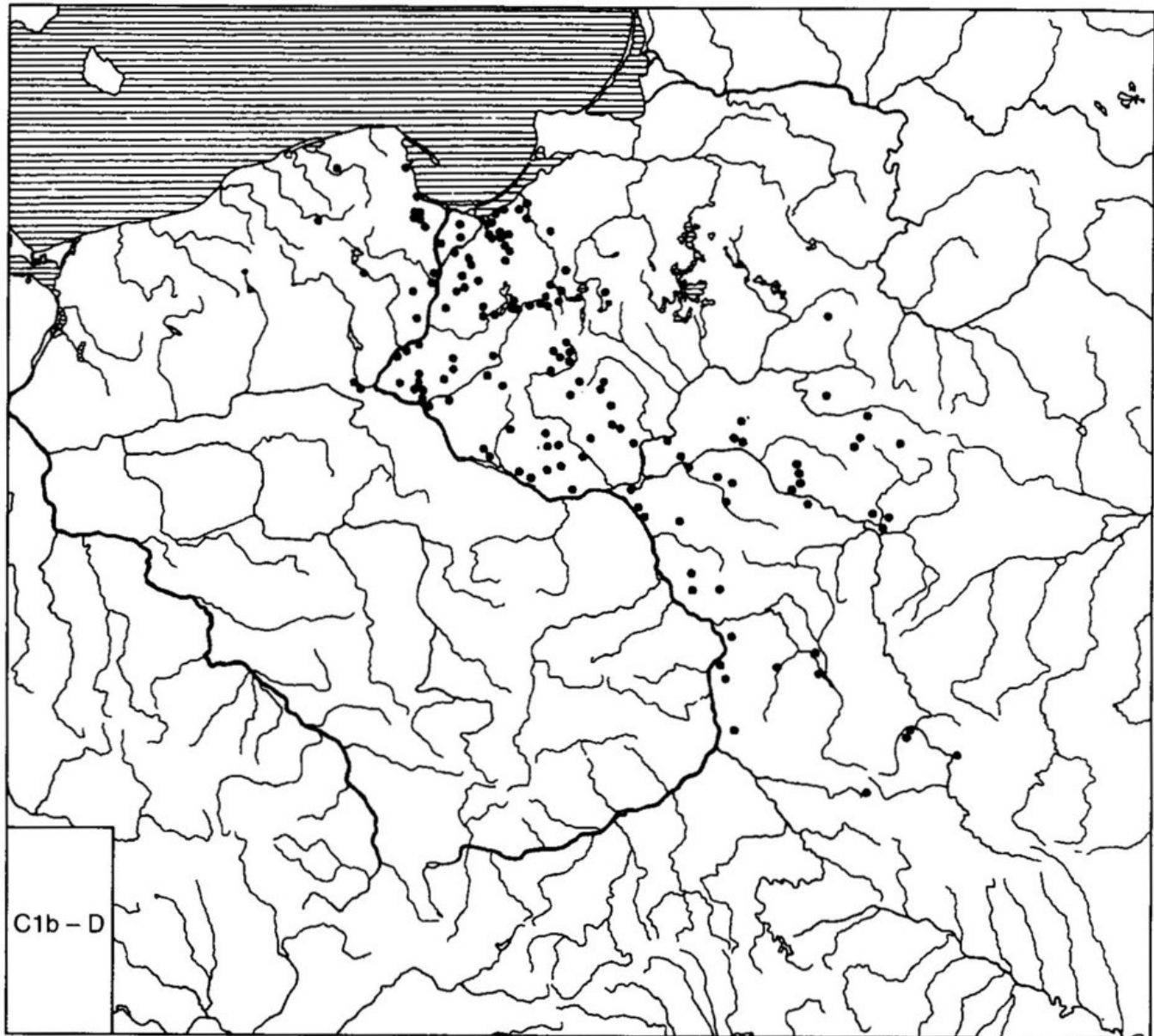


Abb. 8. Die Wielbark-Kultur in der Stufe C1b-D1. Nach Wolagiewicz (136, Karte 42)

Auf den frühesten Gräberfeldern der W.-K. ö. der Weichsel wurde ausschließlich brandbestattet, ein weiterer Hinweis darauf, daß die erste Expansionswelle aus einem Bereich mit Feuerbestattung erfolgte, d. h. aus dem Unterweichselgebiet und dem Kulmer Land (26; 35, 74). Auch das reiche Grab aus Pilipki in Podlachien mit zerschnittenem Goldschmuck (B2/C1-C1a; 70; 94, 468-476; 7, 62-65) ist eine Brandbestattung.

In den von der W.-K. neu besiedelten Gebieten verblieben Reste der Przeworsk-

Seite: 11

Seite: 12

Bevölkerung. Darauf deuten wenige Waffengräber aus den Stufen C1-C2 hin (35, 72, 76; 1). Als Folge der Expansion durch die W.-K. wurde wahrscheinlich die Aktivität des großen Eisengewinnungszentrums w. von Warschau erheblich geschwächt, das sich seitdem in peripherer Lage der Przeworsk-Kultur befand (35, 78). In der jüng. RKZ nimmt mit dem Eintritt der W.-K. in die Zonen E und F die Zahl der Grabbeigaben aus Eisen zu, was als Folge auf eine Akkulturation durch Wanderung erklärt wird (30).

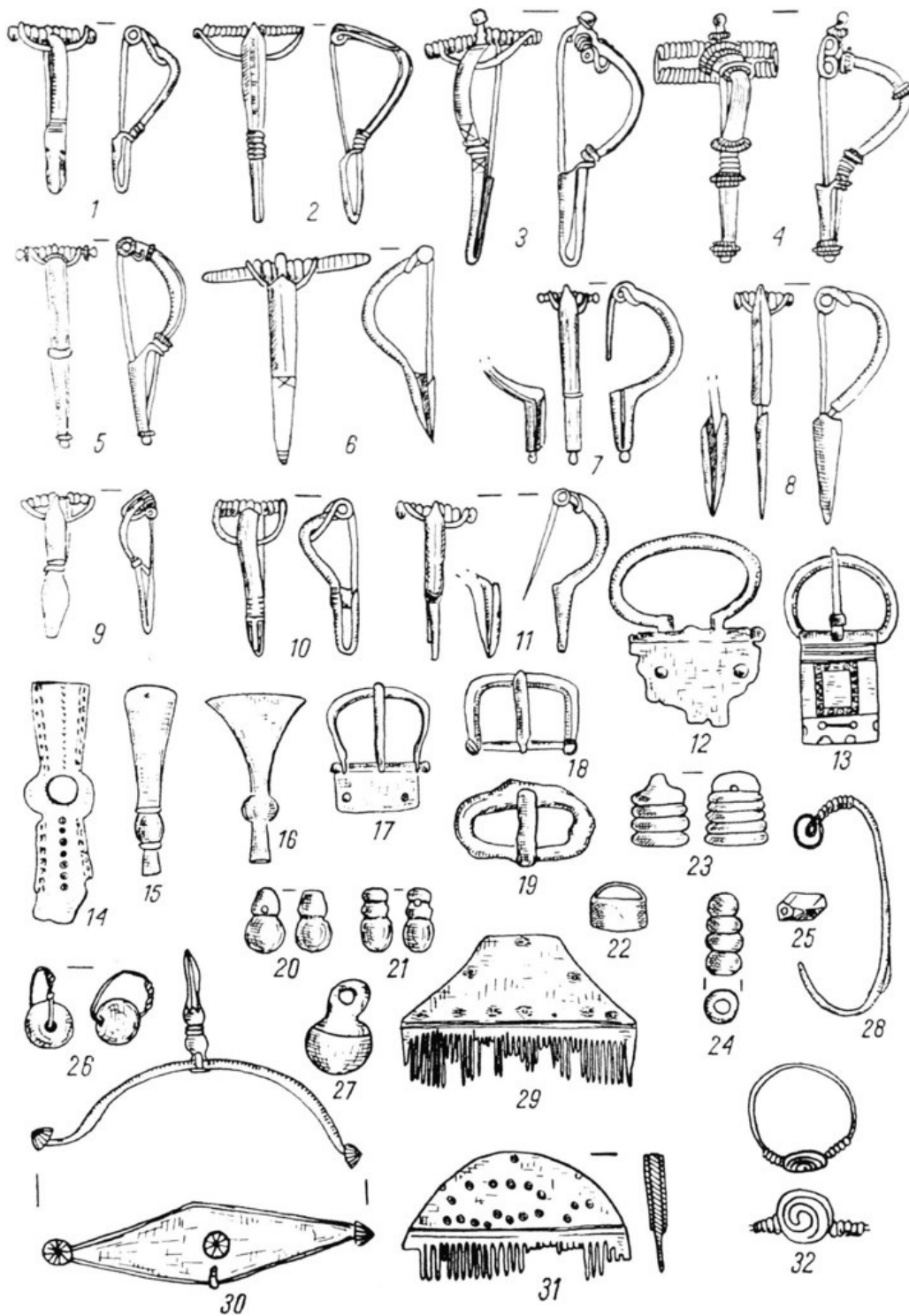


Abb. 9. Leitfunde der Cecele-Stufe. Nach Godlowski (31, Taf. VII)

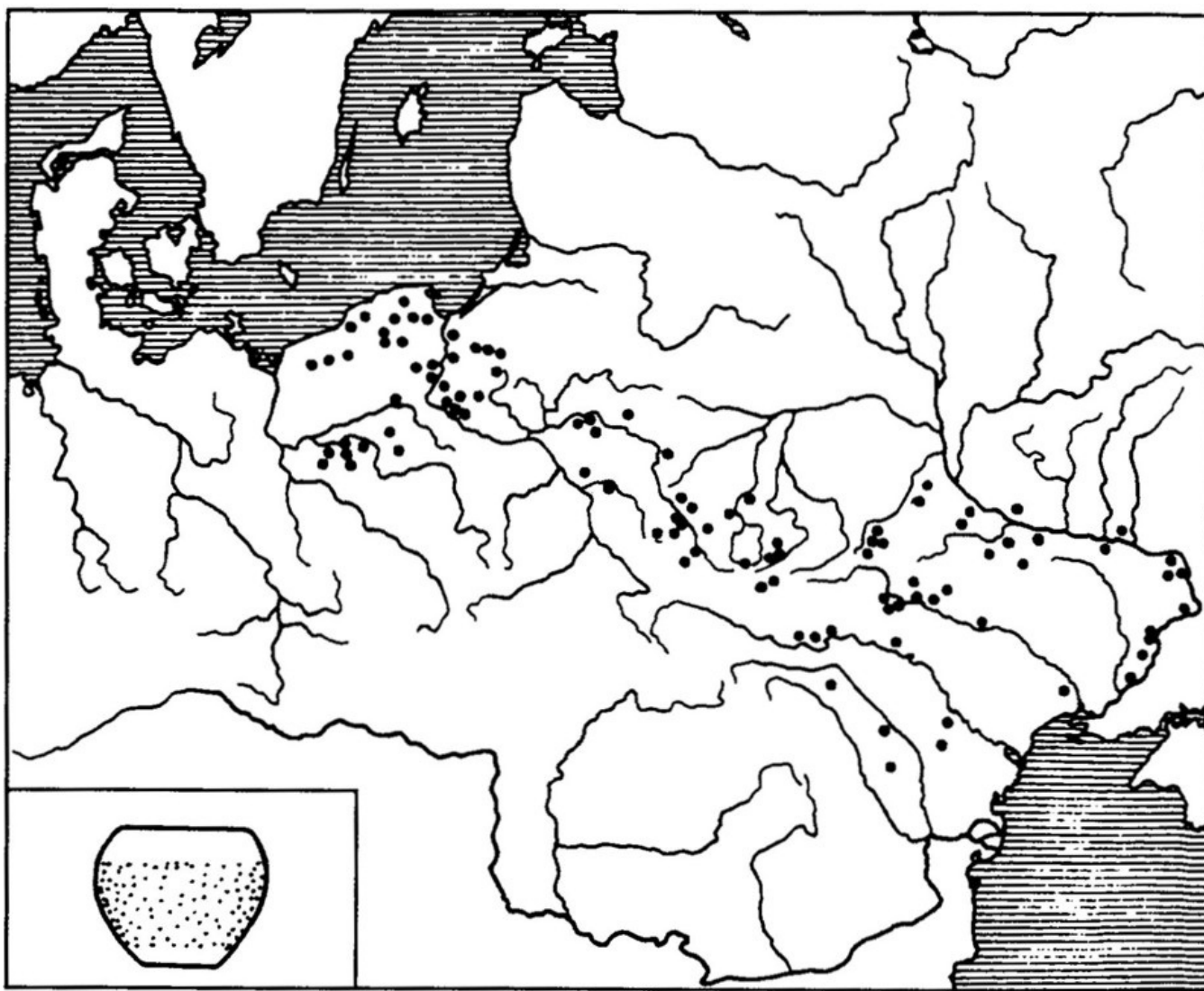


Abb. 10. Verbreitung der Wielbark-Töpfe mit gerautem Mittelteil. Nach Wolągiewicz (136, Karte 68)

Die neuen Gräberfelder der W.-K. entstanden v. a. entlang des Bug. Die ältesten Plätze am oberen Bug in der Lublin-Region sind klein und zählen nicht mehr als zehn Bestattungen (60, 186 f.). Die erste Expansionswelle erreichte auch weiter im O gelegene Gebiete, Nachweise dafür sind ö. des Bug die Gräber in Ljuboml' und Mašev, Peresypki am Sejm sowie die Siedlung Lepesovka am Horyn in S-Wolhynien (115; 116; 51; 52, 29-33), die alle Material der Stufen B2-C1 enthalten.

Die jung. (Cecele-) Phase der W.-K., zu der Funde aus dem Unterweichselgebiet, O-Masowien und Podlachien gehören (Abb. 8), umfaßt die Stufen C1b-C3/D1. Für die Stufen C1b-C2 sind Armbrustfibeln A. 162, 167-168, A. VI 2 mit schmalen Fuß, halbkreisförmige und Omega-Schnallen und Riemenzungen J II 4-7 (31, 38 f.; 33, 38-42; 49, 180-182) charakteristisch (Abb. 9). Gleichzeitig wird die Frauentracht vereinfacht, die Fibeln auf zwei Ex. reduziert,

Seite: 13

Armringe, S-Haken und Goldanhänger verschwinden, es bleiben Halsketten aus Glas- und Bernsteinperlen (120, 222-224). In der Keramik überwiegen die Schalenurnen, Drehscheibenkeramik tritt selten auf. Die umfassende Studie von Wolągiewicz (136) hat den Anteil der handgemachten Keramik der W.-K. im O, auch im Bereich der Sântana-de-Mureş-Černjachov-Kultur vom mittleren und unteren Dnjepr bis zur unteren Donau herausgestellt. Einige Formen der W.-K., v. a. Töpfe mit gerautem Mittelteil (136, 54-59. 63 f., Karte 68) verbreiten sich in der Steppenzzone in der Stufe C2 (Abb. 10), während in der Stufe B2/ C1 die Keramik der W.-K. nur den w. Teil der Waldsteppenzzone erreicht. Drehscheibenkeramik ist im Bereich der W.-K. nur gering vertreten, ihre Herkunft ist in der Sântana-de-Mureş-Černjachov-Kultur zu suchen (59; 136, 64). Dieses Verbreitungsbild aufgrund der Tonware vermag besser als der Niederschlag von Metallfunden überregionalen Charakters den Anteil der Wielbark-Bevölkerung an der Herausbildung der Černjachov-Kultur widerzuspiegeln.

Vereinzelt treten im alten, längst verlassenem Gebiet der W.-K. späte Gräber auf, sie deuten auf die Rückkehr kleiner Gruppen hin, wie z. B. in Grzybnica für die Zone C (Ende C2/C3; 43, 46).

Für die Cecele-Stufe sind aus O-Masowien und Podlachien von der Stufe C1b an reiche, ant. ausgeraubte Gräber mit Importfunden, v. a. Glasgefäßen E 189-193, 199, 202-203, in Hügeln mit Steinkern vom Typ Rostolty (47; 49, 187-189) bekannt. Ihrer Konstruktion nach erinnern sie an die früheren Hügel in Pommern, doch auf dem Weg der W.-K. nach SO waren sie nun der Elite vorbehalten. Die Hügelgräber der Stufe C2 in Pielgrzymowo/Pilgramsdorf (u. a. mit goldenem Kolbenarmring [Goldring] und Textilrest [Knüpfen § 3]) und Kitki (17; 18, 75-79; 54, PL 94-95; 7, 55-60) sind mit dem Horizont der Fürstengräber Haßleben-Leuna zu synchronisieren. Das reich ausgestattete, männliche Grab aus Rudka in Wolhynien (C1b; 64) ist dagegen als Flachgrab angelegt.

Im Kerngebiet der W.-K., auf der Elbinger Hochebene, entstand seit Beginn der Stufe B2-C2 eine Siedlungskonzentration. Die Weichselmündung bestand so lange als Handelszentrum an der ‚Bernsteinküste‘, bis die Markomannenkriege den Handel unterbrochen haben. Das wichtigste Gräberfeld Weklitz/Wöcklitz mit zahlreichen Importen erreichte seinen Belegungs-Höhepunkt in der Stufe C1a/b, als die dortige Bevölkerung nach den Markomannenkriegen eine Vermittlerrolle zw. den dän. Inseln und der Černjachov-Kultur spielte (96; 97; 11). Denn durch das Gebiet der W.-K. verlief die Handelsstraße vom Schwarzen Meer bis nach Jütland und Südsand., die seit der jung.RKZ immer mehr an Bedeutung gewann, und als deren namhafte arch. Spuren Glasbecher vom Typ E 230 mit geschliffenen ovalen Facetten zu bewerten sind

Die wichtigsten Elemente der W.-K. sind - ausgenommen die Keramik - bis zur Stufe C2 in der Černjachov-Kultur auf Gräberfeldern vom s. Bug bis nach Moldawien nachweisbar (Rumänien und Republik Moldau § 4) (Ditiniči, Ljuboml', Rakovec, Kosanovo, Ryževka, Privol'noe, Chanska Luterija) (115; 82). In diesem Gebiet wurden von der W.-K. Birtualismus, N-Orientierung der Gräber, Charakter der Körperbestattungen sowie Armbrustfibeln und einige Schnallentypen übernommen (83, 37. 68 f. 116).

Am oberen Bug entwickelte sich in der Hrubieszów-Senke von der Stufe C1a bis D1 zw. der W.-K. und der Černjachov-Kultur die lokale Masłomęcz-Gruppe. Dieser Vorgang erfolgte unter massiver Einflußnahme der W.-K., andererseits weist diese Gruppe, die eine bedeutende Rolle im Handel mit dem Schwarzmeergebiet spielte, bes. in ihrer Spätphase mehrere Züge der Černjachov-Kultur auf (61-63).

Seite: 14

Von der Stufe B2a an bestanden zahlreiche Kontakte zw. W.-K. und dem westbalt. Kreis. In den unteren Weichselraum gelangten prov.-röm. Impulse, die mit den reichsten Bernsteinvorkommen bis ins Samland reichen. In der Stufe B2/C1 liegen in beiden Kulturräumen mehrere Gemeinsamkeiten im Fibel- und Schnallenbestand vor, Schlangenkopfarmringe wurden im westbalt. Kreis nachgeahmt (90). In die W.-K. gelangten bes. in der Stufe D1 balt. Importe aus dem Samland, wie Fibeln und Gürtelteile, verziert im Stil des Sösdala-Horizontes (13; 14, 35-38, 109-117) (Sösdala und Sösdala-Stil). Vermutlich wurde auch in der westbalt. Dollkeim-Kovrovo-Kultur (Samland § 4b,c) die Körperbestattung von der W.-K. übernommen (91).

Kultureinflüsse der W.-K. (Fibel- und Keramikformen, Steinkreise) werden auch bei der Herausbildung der Luboszyce-Kultur sichtbar, die in den Stufen B2b-B2/C1 an der mittleren Oder und in der Niederlausitz, auch unter Beteiligung der Przeworsk-Kultur, entstand (27; 28). Ebenso wird eine Beteiligung der W.-K. angenommen bei der Entstehung der Dębczyno-Gruppe an der Ostseeküste im Flußgebiet von Parsęta/Persante und weiter ö. bis zur Łeba/Leba zum Ende von C1a, obwohl keine Kontinuität zw. den beiden Kultureinheiten besteht (79; 80) (Pommern § 4 f.).

In der Stufe C3/D1 (2. Viertel des 4. bis Anfang des 5. Jh.s) konzentriert sich die Besiedlung der W.-K. an den beiden Ufern der unteren Weichsel und reicht ö. davon bis zur Passarge. Auf den großen Gräberfeldern wie Malbork-Wielbark, Pruszcz Gdański Fst. 7, Nowy Targ und Weklisce endet die Bestattung, und es werden neue, sehr viel kleinere Bestattungsplätze angelegt, wie Pruszcz Gdański Fst. 5, im Kulmer Land Bornice/Bornitz, Rakowiec/Groß Krebs, Węgrowo (46; 34, 65). Zu den charakteristischen Funden (Abb. 11) zählen u. a. Raupenfibeln, Fibeln mit Schaufelfuß und stempelverzierte Riemenzungen (31, 39- 41; 34, 65; 14, 59-64). In dieser Zeit wurden auch Schmuckhorte deponiert, wie Kiełpino/Kelpin (75, 20-27) und Świłino/Schwellin mit Fibeln des Sösdala-Horizontes mit Kerbschnitt- und Spiralenornament. Noch später, zu Beginn des 6. Jh.s zu datieren ist der Hortfund aus Młotecznno/Hammersdorf (100). Er enthält u. a. eine Fibel des Stiles Untersiebenbrunn aus der Stufe D2, dem 1. Drittel des 5. Jh.s (117, 237-244; 118, 339 f.). Aus der 1. Hälfte des 5. Jh.s stammen zahlreiche Solidi als Einzel- und Hortfunde (395-455/57) mit einer Konzentration auf der Elbinger Hochebene (34, 77 f.; 22). Zwei weitere Hortfunde sind als Eigentum der Bronzegegäßer zu interpretieren. Der Hortfund aus Frombork/Frauenburg enthält einen Solidus Theodosius II. (um 430), fünf Fibelhalbfabrikate vom Typ Skowarcz/Schönwarling und ovale Schnallen mit verdicktem Rahmen (99; 32; 34, Abb. 10). Kulturell wird er sowohl dem westbalt. Kulturkreis zugeschrieben bzw. der späten oder Post-W.-K., was eher zutreffend ist. Ebenfalls im Gebiet der W.-K. liegt der FO des Hortes von Łubiana bei Kościerzyna/Berent, der in einer Bronzeschüssel Eggers Typ 99/100 Bronzegegenstände von insgesamt 14 kg Gewicht aus Grabraub enthielt, darunter 27 eiserne Lanzen spitzen, deren Bedeutung nicht leicht zu erschließen ist. Die jüngsten Funde des Hortes datieren um 430.

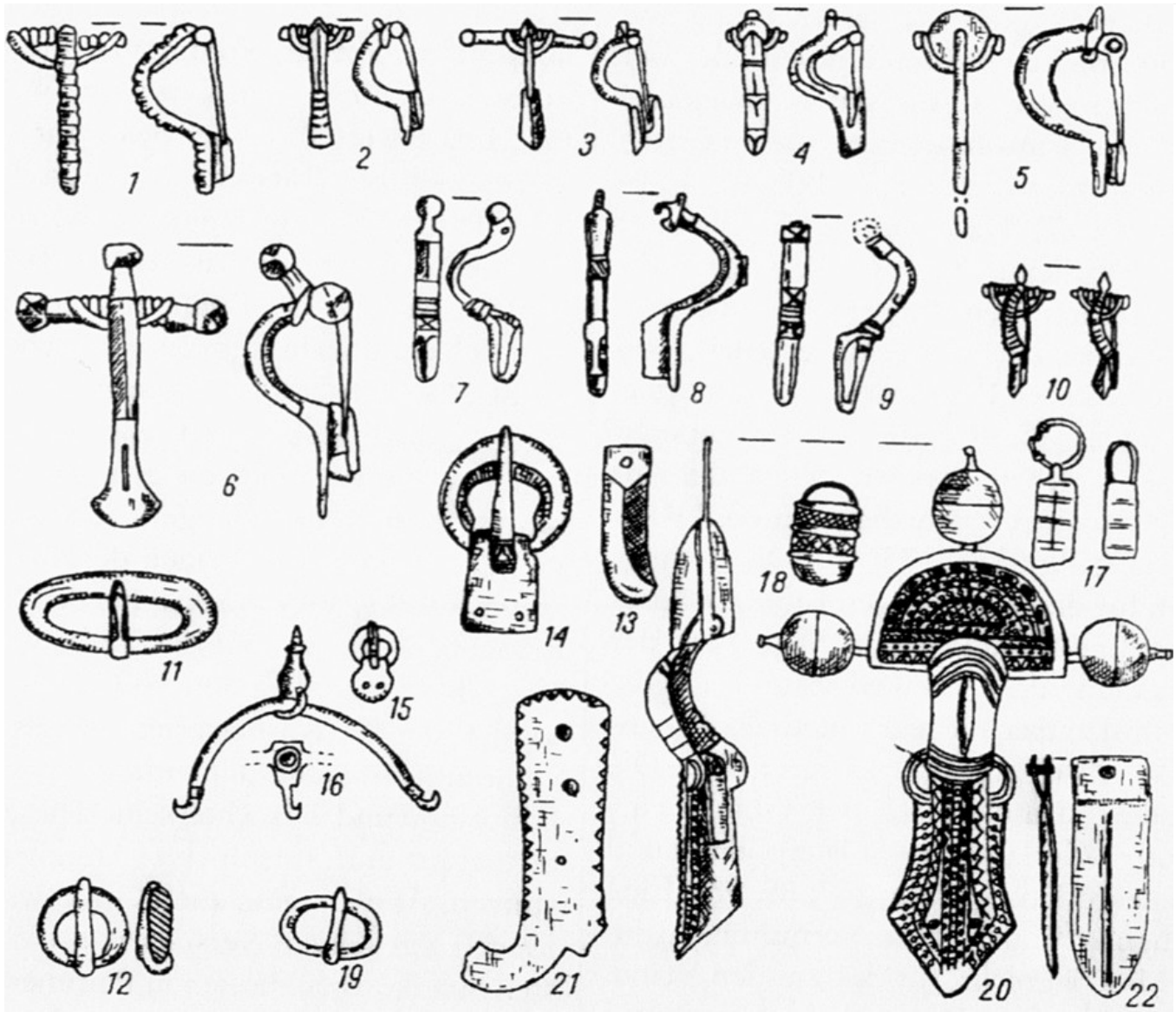


Abb. 11. Leitfunde der Stufe C3/D1. Nach Godłowski (31,)

Das Ende der W.-K. ist für das 1. Drittel des 5. Jh.s anzusetzen, eine Zeit, während der in Pommern die Besiedlung stark reduziert wurde. Außer den Funden der Dębczyno-Gruppe sind für diese Spätzeit aus Pommern nur noch weitere Solidifunde bis zum J. 518 und Hortfunde von Goldgegenständen (v. a. mit Halsringen und C-Brakteaten) vom Typ Piotrowice-Karlino/Peterwitz-Karlin überliefert, die alle am Ende des 5. und zu Beginn des 6. Jh.s vergraben wurden (102, 34-38; 34, 73 f.). Im Raum der Dębczyno-Gruppe läßt sich für die 2. Hälfte des 5. Jh.s mit Zentrum s. des Leba-

Seite: 15

Sees der Zuzug skand. Bevölkerungsanteile feststellen (80; 81, 225). In derselben Zeit wurden zw. unterer Weichsel und Passarge westbalt. Gräberfelder neu angelegt (34, 81 f.; 95, 95 ff.). An der oberen Alle existiert von der Mitte des 5. Jh.s bis zum 7. Jh. die Olsztyn-Gruppe (früher masurgem. Kultur genannt; 92, 94 f.; 93 [Masuren § 3]).

Die ersten slaw. Besiedlungsspuren in Pommern stammen erst vom Ende des 6. Jh.s oder dem Anfang des 7. Jh.s (34; 99, 93. 127; 20, 60 f.). Nach neuen dendrochron. Daten ist mit den Slawen in Pommern bis zum Ende des 7. Jh.s nicht zu rechnen (29, 209) (Pommern § 4 f.; Slawen § 3).

Es sind nur wenige Siedlungen der W.-K. bekannt, von denen keine vollständig untersucht ist (44; 45; 105). Auf Flächen von 0,5 bis zu mehreren Hektar wurden sowohl eingetieft als auch ebenerdige Häuser mit Pfostenkonstruktion von 20-30 m² Grundfläche festgestellt. In Nicponia/Nichtsfelde wurde eine Art Holzzaun, in Trzciana bei Elbing eine Palisade nachgewiesen. Ein Langhaus wurde in Leśno entdeckt; aus derselben Siedlung stammt vermutlich ein Teil eines eisernen röm. Wagenbeschlages (122; 124). Es wurden Gerste, Weizen und Hirse angebaut, in der Viehzucht war bes. das Schaf bevorzugt. Die Eisengewinnung erfolgte aus lokalem Eisenerz (134, 190 f.). Hochentwickelt war in der Lubowidz-Stufe die Silber- und Goldschmiedetechnik mit Granulation, Filigran und Gußtechnik (114). Von Textilien ist Wolle nachgewiesen, auch blau, weiß, rot und gelb gefärbt (84).

§ 3. Ethnische Deutung aus archäologischer Sicht

Magdalena Mączyńska

Die Ursache für

Seite: 16

das Aufkommen der Körperbestattung und das Ende mehrerer Brandgräberfelder der jung. vorröm. EZ an der unteren Weichsel ist auf eine Einwanderung von Goten zurückgeführt worden (67, 391; 16, 154-173; 74, 77-87). Dabei beruft man sich auf Ber. des Tacitus (Germ. 44), wonach die Goten „hinter den Lugiern“ (Lugier), aber nicht an der Ostseeküste saßen, und auf die von Ptolemaeus (Geographia III,5.8), der die Goten ö. der unteren Weichsel, s. der Veneter, welche die Küste der Danziger Bucht bewohnten, lokalisierte (127, 49; 65, 73-75; 66). Die wichtigste Qu. für die Archäologen ist Jordanes (Getica 25-26) und seine Sage von der Übersiedlung der Goten aus Skandza in die Gothiskandza, die allg. innerhalb des unteren Weichselgebietes lokalisiert wird. Die frühesten (skand.) Sitze der Goten wurden auf Gotland, in Östergötland

und Västergötland gesucht (67; 89; 98). Eine Bestätigung finden diese Vermutungen im arch. Material nicht, für das zw. den skand. Regionen und dem Unterweichselgebiet kein direkter Zusammenhang besteht, so daß das Kulturgefüge der W.-K. aus keinem skand. Gebiet herzuleiten ist (40, 220-239).

Kostrzewski (68; 69, 26-31) verband die Anwesenheit von Goten in Pommern mit der Vorstellung von deren vorübergehender Anwesenheit auf dem unverändert gebliebenen Substrat der Lausitzer und Pommerschen Kultur (Pommern § 4c,d). Kmiecinski (55) erklärte die W.-K. aus einer Kontinuität zur Oksywie-Kultur und lehnte Beziehungen mit Süds kand. ab. Ausnahme blieben Steinhügel und -kreise, deren Erbauer er mit eingewanderten Skandinaviern verband.

Ein noch anderes Modell für die Entstehung der W.-K. entwickelte Hachmann (40, 451-474), indem er sie auf eine Lokalgruppe der Przeworsk-Kultur während der jüng. vorröm. EZ in Masowien zurückführte. Auch für Wolagiewicz (133; 134, 150 f.; 135) beruht die Änderung der Bestattungs- und Beigabensitte (Waffenlosigkeit) auf regionaler Kontinuität, die Steinkreise und -hügel vom Typ Odry-Węsiory-Grzybnica wertete er als Beleg für skand. Einwanderung. Tatsächlich unterscheiden sich die Beigaben aus Hügeln und Flachgräbern jedoch nicht, so daß für die darin Bestatteten auf gleiche Tracht zu schließen ist und sich damit kein fremdes ethnisches Element erkennen läßt. Wolagiewicz ging von zwei zeitlich gestaffelten got. Einwanderungswellen aus. Die erste, noch vor 19 n.Chr. zur unteren Oder gerichtete, verband er hist. mit dem Erscheinen des Götterfürsten Katwalda (Catualda) bei den Markomannen, die zweite, auf die untere Weichsel zielende, verband er mit Gepiden. Die Träger der W.-K. bewertete er als autochthone (ven.) und allochthone (got.-gep.) Population und versuchte, seine These durch Schriftqu. und sprachwiss. Argumente zu stützen. Ähnlich ging auch Godlowski (37, 59-64) mit seinem Versuch vor, die frühesten Steinkonstruktionen in Pommern nach B1 zu datieren. Auch wenn in dieser Zeit die einschlägigen Gräber mit Steinbau in Skand. sehr gering ausgestattet sind und ihr Sachgut daher für einen arch. Vergleich nicht faßbar wird, wäre aufgrund der Analogie der entsprechenden Grabformen mit Steinkonstruktion eine frühe Einwanderung der Goten ins Unterweichselgebiet um Chr. Geb. übereinstimmend mit den Schriftqu. möglich. Nach Godlowskis Modell (37) waren die eingewanderten Goten eine kleine Gruppe, doch stark genug, um das bestehende Kulturgefüge in Pommern zu destabilisieren, sie unterlagen aber andererseits bald der schnell einsetzenden Akkulturation. Nach dieser Vorstellung soll der Kern der Gutones (Goten) im Kulmer Land gelegen haben. Hier wurden die Gräberfelder bereits zu einem frühesten Zeitpunkt wieder aufgegeben, bis bald darauf im sö. Expansionsgebiet der W.-K. Brandbestattungen vorherrschend werden (35, 145).

Seite: 17

Bierbrauer (9, 82-87) interpretierte die Steinhügel als Sippenbestattungen und sah die Genese der W.-K. auf autochthoner Grundlage. Dabei kritisierte er die Abfolge nach Besiedlungszonen durch Wolagiewicz, der für die Einwanderung der Goten nach Pommern und ihre weitere Entfaltung von den Steinbauten vom Typ Odry-Węsiory-Grzybnica als Basis ausgegangen war. Bierbrauer konnte nachweisen, daß diese Grundlage nicht die älteste war und einen punktuellen Zuzug aus Skand. viel früher in der Stufe A2 auf dem Gräberfeld Nowy Targ mit Gürtelteilen skand. Typs ausmachen. Inzw. werden immer mehr Körpergräber der Oksywie-Kultur entdeckt. Im Gräberfeld Pruszcz Gdański Fst. 10, konnte längst festgestellt werden, daß sich die frühkaiserzeitlichen Körperbestattungen in dem von der Oksywie-Kultur belegten Bereich der Nekropole konzentrieren (103). Auch innerhalb der spätesten Oksywie-Keramik konnten Merkmale der W.-K. festgestellt werden (unpubl. Diss. A. Wiśniewska, Lodz). Mit diesen Beobachtungen wird das autochthone Substrat der W.-K. stärker betont.

Die Gepiden wurden aus der Zone ohne Steinhügel und -kreise zw. Weichsel und Passarge hergeleitet, in der im Gegensatz zum Bereich ö. der Weichsel eine Gräberfeldkontinuität besteht (111, 104-109; 96; 97; 9, 96-98; 11). Aus dem Weichsel-Passarge-Gebiet erfolgte in verschiedenen Wellen bis zum Ende des 4. und beginnenden 5. Jh.s eine nach SO gerichtete Bewegung, im Ausgangsgebiet werden später die Vidivarier lokalisiert.

Im Gegensatz zu den verschiedenen Modellen als Erklärung für die Existenz von Goten an der unteren Weichsel und die Frage ihres Zusammenhanges mit der W.-K. in der Frühzeit ist sich die Forsch. im allg. einig darüber, daß die arch. Spuren einer Abwanderung der Goten aus Pommern und deren Migration ins Schwarzmeergebiet erstaunlich gut mit den Angaben der Schriftqu. übereinstimmen (zusammenfassend 12).

Literatur

- 1 Andrzejowski, J.: Zagadnienie kontynuacji cmentarzysk we wschodniej strefie kultury przeworskiej, in: J. Gurba, A. Kokowski (Hrsg.), Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim, 2, 1989, S. 103–125
- 2 Ders., : Powiązania kultur przeworskiej i wielbarskiej w świetle znalezisk bransolet, Kultura przeworska, 1, 1994, S. 317–341
- 3 Ders., : Wschodnia strefa kultury przeworskiej - próba definicji, Wiadomości Arch, 54, 2001, S. 59–87
- 4 Ders., ; Martens, J.: The Wielbark Cemetery. Information on Unpublished Material from the Personal Files of Carl-Axel Moberg, Studia Gothica, 1, 1996, S. 19–72
- 5 Balke, B.: Żeńskie (?) cmentarzysko z okresu późnorzymskiego w miejscowości Kłoczew, pow. Ryki, Materiały Starożytne i Wczesnośredniowieczne, 1, 1971, S. 317–363
- 6 Biborski, M.; Kaczanowski, P.: Neue röm. Importe aus dem Gebiet Polens. Pyxidi aus Łędyce, Kr. Piła, in: J. Kolendo, A. Bursche (Red.), Corpus der röm. Funde im europ. Barbaricum - Polen, Supl. 2. Nowe znaleziska importów rzymskich z ziem Polski, 2, 2001, S. 69–87
- 7 Bierbrauer, V.: Ostgerm. Oberschichtgräber der RKZ und des frühen MAs, in: Peregrinatio Gothica. Archaeologia Baltica 8, Polonia, 86, 1989, S. 39–106
- 8 Ders., : Die Goten vom 1. - 7. Jh. n. Chr.: Siedelgebiete und Wanderbewegungen aufgrund arch. Qu., in: Peregrinatio Gothica 3, Universitetets Oldsaksamlings Skr, 14, 1992, S. 9–43
- 9 Ders., : Arch. und Gesch. der Goten vom 1.-7. Jh. Versuch einer Bilanz, Frühma. Stud, 28, 1994, S. 51–71
- 10 Ders., : Archeologia e storia dei Goti dal I al IV secolo, in: I Goti. Milano, Palazzo Reale, 1994, S. 22–47
- 11 Ders., : Gep. in der W.-K. (1.-4. Jh. n. Chr.)? Eine Spurensuche, in: Stud. zur Arch. des Ostseeraumes (Festschr. M. Müller-Wille), 1998, 389-403.
- 12 Ders., : Die ethnische Interpretation der Sîntana de Mureş-Černjachov-Kultur, in: G. Gomolka-Fuchs (Hrsg.), Die Sîntana de Mureş-Černjachov-Kultur. Kolloquien zur Vor- und Frühgesch, 2, 1999, S. 211–238
- 13 A. Bitner-Wróblewska, Elementy bałtyjskie w kulturze wielbarskiej, in: Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim, in: wie, 1, S. 161–177
- 14 Dies., : From Samland to Rogaland, East-West connections in the Baltic basin during the Early Migration Period, 2001
- 15 Blume, E.: Die germ. Stämme und die Kulturen zw. Oder und Passarge zur RKZ, 1. Text, 1912
- 16 Ders., : wie [15], 2. Material, 1915
- 17 Bohnsack, D.: Ein ostgerm. Fürstengrab bei Pilgramsdorf in Ostpreussen, Germ.erbe, 2, 1937, S. 258–261

- 18 Ders., : Die Germ. im Kreise Neidenburg, Alt-Preussen, 3, 1938, S. 67–78
- 19 Ders., : Ostgerm. Gräber mit Steinfeilern und Steinkreisen in O-Deutschland, Gothiskandza 2, 1940, 22-36.
- 20 Brather, S.: Arch. der w. Slawen. Siedlung, Wirtschaft und Ges. im früh- und hochma. O-Mitteleuropa, 2001
- 21 Cieśliński, A.: Znaleźiska grobowe z Szalimi i Wysokiej Braniewskiej. Kultura wielbarska nad dolną Pastęką w starszym okresie rzymskim, in: A. Bursche, R. Ciolek, Antyk i barbarzyńcy, 2003, S. 133–144
- 22 Cio, R.: Ilek, Kat. znalezisk monet rzymskich na Pomorzu, 2001
- 23 Dąbrowska, T.: Nowe materiały z cmentarzyska w Starej Wsi, pow. Węgrów, Wiadomości Arch, 37, 1972, S. 484–503
- 24 Dies., : Zmiany kulturowe prawobrzeżnego Mazowsza i Podlasia w okresie wpływów rzymskich, ebd, 54, 1980, S. 45–58
- 25 Dies., : Kultura przeworska a kultura wielbarska na Mazowszu i Podlasiu, in: T. Malinowski (Red.), Problemy kultury wielbarskiej, 1981, S. 118–125
- 26 Dies., : Kamieńczyk. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in O-Masowien, 1997
- 27 Domański, G.: Kultura luboszycka a kultura wielbarska, in: wie, 1, S. 127–141
- 28 Ders., : Genetyczne i sąsiedzkie związki kultury luboszyckiej z kulturą przeworską, Kultura przeworska, 1, 1994, S. 363–372
- 29 Dulinicz, M.: Kształtowanie się Słowiańszczyzny Północno-Zachodniej. Studium archeologiczne, 2001
- 30 Gładysz, M.: Zabytki żelazne w kulturze wielbarskiej i grupie masłomęckiej, Studia Gothica, 2, 1998, S. 35–88
- 31 Godłowski, K.: The Chron. of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe, 1970
- 32 Ders., : Fromborski skarb z okresu wędrówek ludów, Komentarze Fromborskie, 4, 1972, S. 57–69
- 33 Ders., : Chronologia okresu późnorzymskiego i wczesnego okresu wędrówek ludów w Polsce północno-wschodniej, Rocznik Białostocki, 12, 1974, S. 9–107
- 34 Ders., : Zur Frage der völkerwanderungszeitlichen Besiedlung in Pommern, Stud. zur Sachsenforsch, 2, 1980, S. 63–106
- 35 Ders., : Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim, 1985
- 36 Ders., : Gegenseitige Beziehungen zw. der Wielbark- und der Przeworsk-Kultur. Veränderungen ihrer Verbreitung und das Problem der Gotenwanderung, in: Peregrinatio Gothica, Arch. Baltica, 7, 1986, S. 125–152
- 37 Ders., : Germ. Wanderungen im 3. Jh. v. Chr. - 6. Jh. n. Chr. und ihre Widerspiegelung in den hist. und arch. Qu., in: wie, 8, S. 53–75
- 38 Grabarczyk, T.: Kultura wielbarska na Pojezierzach Krajeńskim i Kaszubskim, 1997
- 39 Ders., : u. a., Période romaine en Poméranie, Inventaria Arch. Pologne, 4, 3, 1979
- 40 Hachmann, R.: Die Goten und Skand., 1970.
- 41 Hagberg, U. E.: Preroman and Roman Period in southern Sweden with examples from East and West, in: wie, 36, S. 17–25
- 42 Hahu, K.: Ia, A. Cieśliński, Sprawozdanie z badań wykopaliskowych na cmentarzysku z okresu rzymskiego w Nowym Łowiczu, powiat Drawsko Pomorskie, w latach 2000-2001. Kurhan 34, in: M. Fudziński, H. Paner (Red.), XIII Sesja Pomorzoznawcza, 2003, 211-235.
- 43 Hahu, K.: Ia, R. Wołagiewicz, Grzybnica. Ein Gräberfeld mit Steinkreisen der W.-K. in Pommern, 2001
- 44 Heym, W.: Ein Beitr. zum Hausbau während der RKZ im Gebiet der unteren Weichsel, Prussia, 29, 1931, S. 174–192
- 45 Ders., : Das vorgeschichtl. Haus in den Kreisen Stuhm, Marienwerder und Rosenberg, Altpreussen, 1, 1935, S. 77–89
- 46 Ders., : Der ält. Abschnitt der VWZ auf dem rechten Ufer der unteren Weichsel. Ein Beitr. zur Widiwarierfrage, Mannus, 31, 1939, S. 3–28
- 47 Jaskanis, J.: Kurhany typu rostolckiego, in: K. Godłowski (Red.), Kultury archeologiczne i strefy kulturowe w Europie środkowej w okresie wpływów rzymskich, 1976, S. 215–251
- 48 Ders., : Cecele. Ein Gräberfeld der W.-K. in O-Polen, 1996
- 49 Ders., : Okulicz, J.: Kultura wielbarska (faza cecelska), in: J. Wielowiejski (Red.), Prahistoria Ziemi Polskich, 5, 1981, S. 178–190
- 50 Kaczanowski, P.; Zaborowski, J.: Bemerkungen über die Bewaffnung der Bevölkerung der W.-K., in: J. Gurba, A. Kokowski (Hrsg.), Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim, 1, 1988, S. 221–239
- 51 Kasparova, K. V.: Sootnośenie vel'barskoj i zarubineckoj kul'tur v Pripjatskom Poles'e, in: wie, 1, S. 263–282
- 52 Kazanski, M.: Les Goths (Ier-VIIe siècle après J.-C.), 1991.
- 53 Kempisty, A.: Birytualne cmentarzysko z późnego okresu rzymskiego w miejscowości Brulino-Koski, pow. Ostrów Mazowiecka, Wiadomości Arch, 32, 1967, S. 409–449
- 54 Ders., : Okulicz, J.: Période romaine tardive et période des migrations des peuples en Masovie, Inventaria Arch. Pologne, 15, 1965
- 55 Kmiecinski, J.: Zagadnienie tzw. kultury gocko-gepidzkiej na Pomorzu Wschodnim w okresie wczesnorzymskim, 1962
- 56 Ders., : u. a., Cmentarzysko kurhanowe ze starszego okresu rzymskiego w Węsiarach w pow. kartuskim, Prace i Materiały Muzeum Archeologicznego i Etnograficznego w Łodzi, 12, 1966, S. 37–119
- 57 Ders., : u. a., Odry. Cmentarzysko kurhanowe z okresu rzymskiego w powiecie chojnickim, 1968
- 58 Kokowski, A.: Zagadnienie osadnictwa ludności kultury wielbarskiej na Lubelszczyźnie, in: wie, 50, S. 241–257

- 59 Ders., : Ze studiów nad ceramiką wykonaną na kole w kulturze wielbarskiej, in: *wie*, 50, S. 157–76
- 60 Ders., : Lubelszczyzna w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim, 1991
- 61 Ders., : Grupa masłomecka. Z badań nad przemianami kultury Gotów w młodszym okresie rzymskim, 1995
- 62 Ders., : Die Masłomęcz-Gruppe. Ihre Chron. und Beziehungen innerhalb des got. Kulturkreises - Ein Beispiel für den kulturellen Wandel der Goten im Verlauf ihrer Wanderungen, Ber. RGK, 78, 1997 (1998), S. 641–833
- 63 Ders., : Archeologia Gotów. Goci w Kotlinie Hrubieszowskiej, 1999
- 64 Ders., Ein sog. „Fürstengrab“ von Rudka in Wolhynien, in: B. Storgaard (Hrsg.), *Military Aspects of the Aristocracy in Barbaricum in the Roman and Early Migration Periods*, 2001, 41–53.
- 65 Kolendo, J.: Źródła pisane w badaniach nad strefami kulturowymi i etnicznymi Europy środkowej w okresie rzymskim, in: *wie*, 25, S. 65–78
- 66 Ders., : *Prisca carmina et la valeur de la tradition sur la migration des Goths dans l'ouvrage de Jordanes.*, in: *wie*, 36, S. 9–16
- 67 Kossinna, G.: Über verzierte Eisenlanzenspitzen als Kennzeichen der Ostgerm., *ZfE*, 37, 1905, S. 369–407
- 68 Kostrzewski, J.: Germanie przedhistoryczni w Polsce, *Przegląd Arch*, 7, 1947, S. 65–98
- 69 Ders., : Le problème du séjour des Germains sur les terres de Pologne, *Arch. Polona*, 4, 1962, S. 7–44
- 70 Kropotkin, V. V.: Bogatoe pogrebenie u g. Pilipki (Uezd Bel'sk Podljaszki, voev. Belostok, Pol'sa), *ebd*, 14, 1973, S. 331–336
- 71 J. V. Kucharenko, Volynskaja gruppa polej pogrebenij, *Sovetskaja Arch.* 1958, 218–226.
- 72 Ders., : Eště raz o volynskoj grupie polej pogrebenij i o puti gotov k Černomu Mor'ju, *Arch. Polski*, 16, 1971, S. 249–253
- 73 Ders., : *Mogil'nik Brest-Trišin*, 1980
- 74 La Baume, W.: *Vorgesch. von W-Preussen*, 1920
- 75 Ders., : Germ. Funde der VWZ aus NO-Deutschland, *Bl. für dt. Vorgesch*, 33, 1925, S. 15–30
- 76 Lissauer, A.: *Die prähist. Denkmäler der Prov. W-Preussen und der angrenzenden Gebiete*, 1887
- 77 Machajewski, H.: Kultura wielbarska a kultura przeworska w Wielkopolsce, *Fontes Arch. Posnanienses*, 28, 1980, S. 49–64
- 78 Ders., : Kultura wielbarska a kultura przeworska w Wielkopolsce, in: *wie*, 25, S. 127–133
- 79 Ders., : Unters. zur Genese der Dębczyno-Gruppe, *ZfA*, 22, 1988, S. 65–82
- 80 Ders., : Z badań nad chronologią dębczyńskiej grupy kulturowej w dorzeczu Parsęty, 1992
- 81 Ders., : Dwa cmentarzyska z późnego okresu rzymskiego i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów oraz z późnej fazy okresu wędrówek ludów na stanowisku 1 w Głuszynie, woj. śląskie, *Folia Praehist. Posnaniensia*, 7, 1995, S. 155–235
- 82 Magomedov, B. V.: Vel'barskie elementy v černjachovskich pamjatnikach južnogo Pobuž'ja, in: *wie*, 1, S. 225–230
- 83 Ders., : Černjachovskaja kul'tura. Problema étnosa, 2001
- 84 Maik, J.: Tkaniny z okresu rzymskiego z terenu Polski, *Pomorania Antiqua*, 7, 1977, S. 77–145
- 85 Margos, U.: Uwagi na temat genezy obrządku szkieletowego na Pomorzu na przełomie młodszego okresu przedrzymskiego i okresu wpływów rzymskich, in: *Superiores Barbari (Księga pamiątkowa ku czci Prof. K. Godłowskiego)*, 2000, 255–269.
- 86 Mączyńska, M.: Die Ausgr. eines Moorperferplatzes beim Gräberfeld der W.-K. in Babi Dół-Borcz, Kr. Kartuzy (Pommern), *Etnographisch-Arch. Zeitschr*, 42, 2001, S. 505–520
- 87 Dies., ; Dudek, A.: Badania cmentarzyska z wczesnego okresu żelaza i z okresu rzymskiego w Babim Dole-Borczu, powiat Kartuzy, stanowisko 2, in: *wie* [42], 271–275.
- 88 Dies., ; Rudnicka, D.: Ein Grab mit röm. Importen aus Czarnówko, Kr. Lębork (Pommern), *Germania*, 82, 2004, S. 397–429
- 89 Nerman, B.: *Goternas äldsta hem, Fornvännen*, 18, 1923, S. 165–182
- 90 Nowakowski, W.: Kultura wielbarska a zachodniobałtyjski krąg kulturowy, in: *wie*, 1, S. 143–159
- 91 Ders., : Baltes et Proto-Slaves dans l'Antiquité. Textes et arch., *Dialogues d'hist. ancienne*, 16, 1990, S. 359–402
- 92 Ders., : Die Funde der RKZ und der VWZ in Masuren , 1998
- 93 Ders., : Die Olsztyn-Gruppe (*masurgerm. Kultur*) in der VWZ. Das Problem ihrer chron. und territorialen Grenzen, in: M. Mączyńska, T. Grabarczyk (Hrsg.), *Die spätröm. Kaiserzeit und die frühe VWZ in Mittel- und O-Europa*, 2000, S. 168–180
- 94 Okulicz, J.: Studia nad przemianami kulturowymi i osadniczymi w okresie rzymskim na Pomorzu Wschodnim, Mazowszu i Podlasiu, *Arch. Polski*, 15, 1970, S. 419–497
- 95 Ders., : Próba identyfikacji archeologicznej ludów bałtyjskich w połowie pierwszego tysiąclecia naszej ery, *Barbaricum*, 1, 1989, S. 64–100
- 96 Ders., : Das Gräberfeld von Weklisce. Zur Besiedlungsgesch. des Weichseldeltaums in der RKZ, *Archeologia* 40, 1991, S. 115–127
- 97 J. Okulicz-Kozaryn, Centrum kulturowe z pierwszych wieków naszej ery u ujścia Wisły, *Barbaricum*, 2, 1992, S. 137–155
- 98 E. C. G. Oxenstierna, *Die Urheimat der Goten* , 1945
- 99 Parczewski, M.: *Die Anfänge der frühslaw. Kultur in Polen*, 1993

- 100 Peiser, F. E.: Der Goldfund von Hammersdorf, Mannus, 10, 1919, S. 92–96
- 101 Ders., ; Kemke, H.: Der Depotfund von Frauenburg, Prussia, 23, 1914, S. 58–79
- 102 Petersen, E.: Der ostelbische Raum als germ. Kraftfeld im Lichte der Bodenfunde des 6.-8. Jh.s, 1939
- 103 Pietrzak, M.: Uwagi na temat krystalizowania się cech kultury wielbarskiej w świetle badań na cmentarzysku z okresu przedrzymskiego i wpływów rzymskich w Pruszczu Gdańskim, stan. 10, woj. gdańskie, in: wie, 25, S. 107–115
- 104 Ders., : Cmentarzyska z Pruszcza Gdańskiego w młodszym okresie rzymskim, in: wie, 50, S. 51–65
- 105 Ders., : Pruszcz Gdański, Fst. 10. Ein Gräberfeld der Oksywie- und W.-K. in O-Pommern, 1997
- 106 Przewoźna, K.: Osada i cmentarzysko z okresu rzymskiego w Słapanowie, pow. Szamotuły, Fontes Arch. Posnanienses, 5, 1955, S. 60–140
- 107 Dies., : Osiedla z okresów późnolateńskiego i wpływów rzymskich na Pomorzu Wschodnim, Pomorania Antiqua, 3, 1971, S. 163–277
- 108 Raddatz, K.: Der „Alte See“ bei Butzke, ein Opferplatz urgeschichtl. Zeit im ö. Pommern, Jb. RGZM, 41, 1994 (1996), S. 231–295
- 109 Rau, G.: Körpergräber mit Glasbeigaben des 4. nachchristl. Jh.s im Oder-Weichsel-Raum, Acta Praehistorica et Arch, 3, 1972, S. 109–214
- 110 M. Sajkowska, Próba rekonstrukcji stroju kobiecego w kulturze wielbarskiej we wczesnym okresie wpływów rzymskich, in: wie [25], 245–262.
- 111 Schindler, R.: Die Besiedlungsgesch. der Goten und Gep. im unteren Weichselraum auf Grund der Tongefässe, 1940
- 112 Skorupka, T.: Kowalewko 12. Cmentarzysko brytualne ludności kultury wielbarskiej (od połowy I w. n. e. do początku III w. n. e.), 2001.
- 113 Straume, E.: Gläser mit Facettenschliff aus skand. Gräbern des 4. und 5. Jh.s n. Chr., 1987.
- 114 Strobín, J.: Filigran i granulacja w złotnictwie kultury wielbarskiej - zagadnienia technologiczne i stylistyczne, Acta Arch. Pomeranica, 1, 1998, S. 127–131
- 115 Szczukin, M. B.: Zabytki wielbarskie a kultura czerniachowska, in: wie, 25, S. 135–161
- 116 Ščukin, M. B.: Poselenie Lepesovka: Vel'bark ili Černjachov?, in: wie, 1, S. 195–215
- 117 Tejral, J.: Zur Chron. der frühen VWZ im mittleren Donaauraum, Arch. Austriaca, 72, 1988, S. 223–304
- 118 Ders., : Neue Aspekte der frühvölkerwanderungszeitlichen Chron. im Mitteldonaauraum, in: Ders. u. a. (Hrsg.), Neue Beitr. zur Erforschung der Spätant. im mittleren Donaauraum, 1997, S. 321–392
- 119 M. Tempelmann-Maczyńska, Strój kobiecy kultury wielbarskiej i jego powiązania z sąsiednimi obszarami., in: wie, 50, S. 205–220
- 120 Dies., : Das „reduzierte“ Trachtmodell der got. Frauen und seine Ursprünge, in: wie, 36, S. 203–230
- 121 Walenta, K.: Obrządek pogrzebowy na Pomorzu w okresie późnolateńskim i rzymskim, 1981
- 122 Ders., : Budowla słupowa kultury wielbarskiej w Leśnie, gm. Brusy, st. 24, Łódzkie Sprawozdania Arch, 4, 1998, S. 59–73
- 123 Ders., : Grób książęcy nr 4 w Leśnie, gm. Brusy na stanowisku nr 22, ebd, 5, 1999, S. 179–191
- 124 Ders., : Nowe odkrycia na wielokulturowej osadzie w Leśnie st. 24, gm. Brusy, woj. pomorskie, ebd, 8, 2003, S. 147–156
- 125 Werner, J.: Dančeny und Brangstrup. Unters. zur Černjachov-Kultur zw. Sereth und Dnestr und zu den „Reichszentren“ auf Fünen, Bonner Jb, 188, 1988, S. 241–286
- 126 Wielowiejski, J.: Die spätelt. und röm. Bronzegefässe in Polen, Ber. RGK, 66, 1985 (1986), S. 123–320
- 127 Wolfram, H.: Gesch. der Goten von den Anfängen bis zur Mitte des sechsten Jh.s, 1979, 42001.
- 128 Wołagiewicz, R.: Gronowo 1973. Badania na cmentarzysku kurhanowym z okresu wpływów rzymskich, Materiały Zachodniopomorskie, 19, 1973 (1976), S. 129–167
- 129 Ders., : Zagadnienie stylu wczesnorzymskiego w kulturze wielbarskiej, in: Studia Archaeologica Pomeranica, 1974, S. 129–152
- 130 Ders., : Cmentarzysko kurhanowe kultury wielbarskiej w Gronowie w świetle badań w latach 1973-1976, Materiały Zachodniopomorskie, 22, 1976 (1979), S. 71–95
- 131 Ders., : Gronowo 1974. Badania na kurhanowym cmentarzysku kultury wielbarskiej, ebd, 20, 1974 (1977), S. 7–30
- 132 Ders., : Kurhany i kręgi kamienne w Grzybnicy, 1977.
- 133 Ders., : Kultura wielbarska. Problemy interpretacji etnicznej, in: wie, 25, S. 79–106
- 134 Ders., : Kultury oksywska i wielbarska, in: wie [50], 135-178, 190 f.
- 135 Ders., : Die Goten im Bereich der W.-K., in: wie, 36, S. 63–98
- 136 Ders., : Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym, 1993
- 137 Ders., : Lubowidz. Ein birituelles Gräberfeld der W.-K. aus der Zeit vom Ende des 1. Jh.s v. Chr. bis zum Anfang des 3. Jh.s n. Chr., 1995.
- 138 Wójcik, T.: Pomorskie formy bransolet węzowatych z okresu rzymskiego, Materiały Zachodniopomorskie, 24, 1978, S. 35–113
- 139 W. Ziemińska-Odojowa, Niedanowo. Ein Gräberfeld der Przeworsk- und W.-K. in N-Masowien, 1999

Zugang bereitgestellt von: UZH Hauptbibliothek / Zentralbibliothek Zürich

Copyright © 2011–2017 by Walter de Gruyter GmbH

Powered by PubFactory